

15938 Kümritz (LDS)

[~20 km wnw 15907 Lübben; UTM: 33U 404 5750]

Schon in vorgeschichtlicher Zeit war das Gebiet um Kümritz besiedelt. Um 1870 wurde nordöstlich des Dorfes ein westgermanisches Gräberfeld mit Eisen- und Bronzegegenständen entdeckt. Es stammt aus der Zeit um 500 – 300 v. u. Z.

1586 belehnte Kaiser Rudolf II. die Familie v. Birkholtz mit „Kummeritz, Forberg, Schefferey, Zinse und Pechte“. Sie bleibt bis ins Jahr 1746. 1938 wird Wilhelm von Trotha als Besitzer genannt. Er kam 1945 ums Leben. Das Gutsland umfasste ca 430 ha und wurde im Zuge der Bodenreform an „Neusiedler“ und landarme Bauern verteilt.

Der Begriff „Neusiedler“ – ein in der DDR geprägter Begriff - umschreibt heuchlerisch die Tatsache, dass es sich dabei in den allermeisten Fällen um aus ihrer Heimat vertriebene bzw. zur Flucht gezwungene deutsche Bauern und ihre Familien handelte.



Die Dorfkirche - ein Bau aus unregelmäßigem Feldsteinmauerwerk - stammt wohl aus der Mitte des 14. Jh. In der 2. Hälfte des 17. Jh. erfolgten eine Erhöhung des Schiffs, der Bau des hölzernen Glockenturmes und eine modische Veränderung der Fenster. Ein spitzbogiges Ostfenster sowie ein Südportal haben sich in noch bauzeitlicher Form erhalten.

Der Innenraum hat eine Flachdecke. Die Westempore diente einst als Patronatsloge und zeigt an der Brüstung Wappenmalerei. Der Altar, die Kanzel und die hölzerne Taufe sind einheitlich vom Anfang des 18. Jh. An der Nordwand stehen Epitaphe für Georg Wilhelm v. Birckholtz (+1747) und seine Frau Sophie (+1748) aus schwarzem und weißem Marmor, die beiden unterschiedlich gestalteten Schrifttafeln werden flankiert von Trophäenschmuck und allegorischen Figuren und bekrönt von den Büsten der beiden Verstorbenen zwischen traurigen Putten.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Jetsch, Krossen, Zieckau.

